



DIETER CRUMBIEGEL

Malerei 1984-2018

MARLIES SEELIGER-CRUMBIEGEL

Keramische Plastik

12.8.- 16.9.2018

Dieter Crumbiegel

Vita

- 1957-61 Studium an der Staatl. Hochschule für bildende Künste, Kassel, Malerei bei Prof. Fritz Winter und Marie-Louise von Rogister, Keramik bei Walter Popp, Kunsttheorie und -soziologie bei Prof. Dr. Stephan Hirzel und Prof. Dr. Hoeltje, Kunstpädagogik bei Prof. Ernst Röttger
- 1972-79 Dozent an der Staatl. Fachschule für Keramik, Höhr-Grenzhausen
- 1979 Mitglied der International Academy of Ceramic, Genf
- 1979-01 Professor im Fachbereich Design der Hochschule Niederrhein in Krefeld
- 1980 Leiter eines Workshops beim Ceramic-Symposium Cork, Irland
- 1982 Supervisor an der Helwan-University, Giza-Kairo, Ägypten
- 1997 Leiter der "Sommerakademie" der Stadt Hamm
- seit 1985 Mitglied der „Gruppe 83 - Deutsche Keramiker“
- seit 1984 Wiederaufnahme der Malerei
- 2012 Stiftung des Marlies-Seeliger-Crumbiegel-Preises für bildende Kunst
- seit 2013 Vorsitzender des Künstler-Forums Schloss Zweibrücken e.V.

Preise und Auszeichnungen

- 1958 Ferienstipendium der Max-Beckmann-Gesellschaft, München
Aufenthalt in der Villa Lilamor bei Lilly von Schnitzler in Murnau
Mitglied der Studienstiftung des Deutschen Volkes
- 1959 Ferienstipendiat d. Max-Beckmann-Gesellschaft, München
- 1974 Staatspreis des Landes Rheinland-Pfalz
- 1975 1. Preis im Wettbewerb "Deutsche Keramik 75"
- 1979 Mitglied d. Academie Internationale de la Ceramique, Genf
- 1978-85 Erste Preise und Ausführungen in Wettbewerben für Kunst am Bau in öffentlichen Gebäuden in Bonn, Siegburg, Bad Honnef, Wirges, Köln, Borkum und München

Keramische Werke:

Ausstellungen in West- und Ostdeutschland sowie in Australien, Belgien, der CSFR, Frankreich, Großbritannien, Irland, Italien, Japan, Niederlande, Neuseeland, , Spanien, Schweiz, Taiwan und Ungarn

In öffentlichen Sammlungen in West- und Ostdeutschland, Australien, Italien, Neuseeland, Schweiz, Spanien und Taiwan

Malerei :

Ausstellungen u.a. im Begas-Haus, Heinsberg, Kunstsammlung der Stadt Selm, Fritz-Winter-Haus, Ahlen

In Sammlungen u.a. in der Sammlung Gülpers, Aachen

Messen: art-cologne, art fair, artKARLSRUHE

Galerien: Ewald Schrade, Schloss Mochental
Samuelis Baumgarte, Bielefeld
Blaeser, Düsseldorf
Angela Reitz, Köln

Kontakt: Prof. Dieter Crumbiegel
D-52525 Heinsberg, End 61
email: crumbiegel@t-online.de
web: www.crumbiegel.de
Tel. 02452 . 87988 und 88367

Marlies Seeliger-Crumbiegel

Vita

1946 geboren in Mönchengladbach
1963-65 Tischlerlehre in Krefeld 1966
1966-70 Studium an der Werkkunstschule Krefeld, jetzt Fachbereich Design der Fachhochschule Niederrhein
1970-71 Freier Mitarbeiter in der Porzellanmanufaktur Fürstenberg
1970-72 Werklehrerin in Kempen/ Ndrh
1972-73 Studium an der Kunstakademie Düsseldorf
1978-82 Lehrauftrag für Keramik-Design an der Fachhochschule Niederrhein, Fachbereich Design in Krefeld
1981 Gemeinsames Atelier mit Dieter Crumbiegel mit Ausführungen von "Kunst am Bau" für öffentliche und private Bauten
ab 1993 Kursleiter der "Sommerakademie Heinsberg" im eigenen Atelier
ab 2009 Vorsitzende des Künstlerforums Schloss Zweibrüggen
2012 stirbt Marlies Seeliger-Crumbiegel in Heinsberg

Zur Technik der keramischen Arbeiten

die Tore verwenden Steinzeugton und Porzellan, eingefärbt mit Metall-Salz-Lösungen. Die Windungen verwenden eine von Marlies 1981 experimentell entwickelte Möglichkeit der elektrolytischen Galvanisation mit Nickel und Kupfer. Im Kontrast dazu Teile der Plastik unbehandelte Tonoberfläche oder Verwendung von Edelmetallpräparaten (in Zusammenarbeit mit der DEGUSSA, Hanau).

„Dieter Crumbiegel – Malerei 1984 – 2018“

Dieter Crumbiegel's primäres Ausdrucksmittel ist die Farbe, Farbe nicht in darstellender Funktion, sondern immer als Eigenwert jenseits sichtbarer Realität. „Die Welt wird nur in der Wahrnehmung wirklich“ – überschreibt *Herbert Albin Knops*, Köln seine Einführung in die Malerei des *Dieter Crumbiegel* und fährt fort: „Von dem Ballast, den manche „abstrakten“ Maler mit sich herumtragen, - etwa die Frage, von welchen Motiven man sich inspirieren lassen könne, um im Weiteren herauszufiltern und zu „abstrahieren“ - welchen Verschlüsselungscodes man finden könne, um eine Botschaft zu visualisieren:

Von diesen Übersetzungsqualen lässt *Dieter Crumbiegel* sich nicht einholen. Seine Bilder sind identisch mit dem, was sie meinen. Sie sind der originale Ausschnitt des Schaffensprozesses in all seinen Facetten, mit Verläufen, Wagnissen, Umbrüchen, Korrekturen, Überlagerungen. Sie zeigen das ganze Ringen um die Form Unmittelbarer und deutlicher lässt sich das nicht darstellen. Wenn man diese Formfindungen als „Abbildungen“ bezeichnen kann, dann, weil sie authentisch den physischen und mentalen Prozess unmittelbar ins Material einschreiben und ablesbar machen.

So stehen diese Bilder für die Autonomie der Kunst, sie sind auf dem höchsten Niveau angesiedelt, das die „abstrakte“ Kunst anzubieten hat. Sie bieten kein erkennbares Bild und machen doch in höchstem Maße sichtbar, was es zu erkennen gibt, dass die Welt nur in der Wahrnehmung wirklich wird. Wahrnehmen ist ein aktiver Vorgang, der in der Gegenwart stattfindet, die Vergangenheit reflektiert und auf die Zukunft ausgerichtet ist.

Dieter Crumbiegels Bilder sind Objekt gewordene Zeugen seiner höchst kreativen Prozesse, können in diesem Sinne also doch als Abbilder bezeichnet werden, denn sie geben wieder, was eigentlich nicht sichtbar ist: den inneren Dialog des Malers mit sich und der Welt. Das ist die reinste, keinem Auftraggeber verpflichtete, keinem praktischen Zweck sich unterwerfende Auseinandersetzung, eine Feier des Lebens.“

„Marlies Seeliger-Crumbiegel – Positionen keramischer Plastik“

Textauszug nach Herbert Albin Knops, Köln

Marlies Seeliger-Crumbiegel hat in der freien Plastik im Material Ton immer wieder das Motiv des Tores bearbeitet. Innerhalb der dreidimensionalen Welt bildet das Tor einen Urtypus ab. Durch die sinnliche Erfahrbarkeit wird die reflektierende Betrachtung angeregt.

Ein Tor, selbst starr in seiner Form, zeigt sich als konkrete gegenständliche Form und kann zugleich als eine Metapher für die verrinnende Zeit gelesen werden. Das Hindurchschreiten ereignet sich exakt am Scheidepunkt der Zeit, in der Gegenwart, mit dem Rücken zur Vergangenheit, in Erwartung der Zukunft. Ein Zurück ist niemals möglich, alles, was vor dem Schritt durch das Tor gedacht, erlebt und geschehen ist, ist unwiederbringliche Vergangenheit.

Es ist also die Zeit, die hier durch eine Ausformung des Raumes thematisiert wird. Der klaren Ausrichtung des Tores stehen die „Windungen“ - als zweites durchgängiges Motiv der künstlerischen Arbeit von Marlies Seeliger-Crumbiegel - kontrastierend gegenüber. In permanenten Richtungsänderungen werden Raumzonen nicht voneinander geschieden sondern miteinander vermittelt. Masse und Raum bilden ein untrennbares Gesamtvolumen.

Es ist kein großer Schritt, die Entwicklung der Windungen in den Raum hinein weiter zu denken. Hier wird Raum als unbegrenzt und fließend gezeigt, wie die Unbegrenztheit und der Fluss der Zeit.

Den Toren, - die ihre Gestalt einem ablesbaren Formprozess des Verdichtens verdanken, den man sich nahezu rituell vorstellen kann - haftet eine Ausstrahlung an, wie sie auch Kultobjekten eigen ist, was ihre Bedeutung auch ohne Worte begreiflich macht. Demgegenüber sind die Windungen Ausdrucksträger einer mehr logisch-analysierenden Formerkundung, die das Zufällige und Handschriftliche meidet. Zugleich wird hier dem Ton in einem hoch experimentellen Verfahren eine völlig innovative Oberfläche angetragen, - durch elektrolytische Galvanisierungen - was das Spektrum des Ausdrucks unerwartet aufweitet und die Präsenz der Stofflichkeit des Materials erheblich intensiviert.